Morgen-Ausgabe. Nr. 210 — Donnerstag, 6. Mai 1937

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verland. Einzel-Nr. 10 Rpf., außerhalb Sachsens mit Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Botschafter v. Ribbentrop bei Eden

Einspruch gegen lügenhafte englische Berichterstattung

London, 5. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit der heutigen Verlautbarung des Nichteinmischungsausschusses suchte der deutsche Botschafter v. Ribbentrop am Nachmittag den englischen Außenminister Eden auf und lenkte dessen Aufmerksamkeit auf die Berichterstattung in gewissen englischen Zeitungen über die gestrige Sitzung des Hauptausschusses des Nichteinmischungsausschusses, die, wie er feststellte, gänzlich unrichtig und irreführend sei.

Der Botschafter würdigte die korrekte Haltung, die Lord Plymouth damit eingenommen hat, daß er diese Behauptungen in der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses richtig stellte, und wies erneut darauf hin, daß die Behauptungen über den Mangel einer deutschen Bereitschaft, einen Appell zur Verhinderung des Bombenabwurfes auf offene Städte in Spanien zu unterstützen, frei erfunden seien. Er erklärte, daß er sich zugunsten eines solchen Appells auf der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag ausgesprochen habe, auf der im übrigen ausschließlich die Methoden eines Herantretens an die beiden Parteien in Spanien zur Beratung gestanden habe, und erklärte weiter, daß angesichts der früher im Bürgerkrieg begangenen Grausamkeiten er eine Erweiterung des Appells zur Vermenschlichung (Humanisierung) der gesamten Kriegführung in Spanien vorgeschlagen habe.

Wie verlautet, wies Eden auf die Erklärung hin, die Lord Plymouth dem Nichteinmischungsausschuß abgegeben hat, und der er auf Grund der ihm berichteten Tatsachen völlig zustimme.

•

Wie das „Deutsche Nachrichtenbüro" hierzu ergänzend hört, lenkte Botschafter v. Ribbentrop bei seinem Besuch beim englischen Außenminister des weiteren dessen Aufmerksamkeit auf die falschen und tendenziösen Behauptungen, die von gewissen Teilen der britischen Presse und im Unterhaus über die angebliche Zerstörung der spanischen Stadt Guernica aufgestellt worden sind. Demgegenüber verwies der Botschafter auf die Berichte anderer ausländischer Agenturen und Zeitungen, die auf den Aussagen von Augenzeugen beruhen und mit dem Ergebnis deutscher Nachfragen übereinstimmen, wonach die Stadt Guernica von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden ist.

Der Botschafter gab seinem starken Bedauern über die oben erwähnte falsche und tendenziöse Berichterstattung Ausdruck, die, wie er erklärte, notwendigerweise höchst bedauerliche Auswirkungen haben müßte, falls sie fortgesetzt würde.

Eden ruft Greuelhetzer zur Ordnung

London, 5. Mai.

Die Oppositionsparteien machten am Mittwoch im Unterhause den Versuch, die Greuellegenden über das „Bombardement von Guernica" durch eine Reihe tendenziöser Anfragen von neuem aufleben zu lassen, die teilweise Deutschland erneut zu verdächtigen suchten. Die Anfragesteller vermieden es geflissentlich, der Wahrheit über die Vernichtung dieser baskischen Stadt die Ehre zu geben. Sie stellten sich vielmehr blind und taub, um einigen bemerkenswerten Gehässigkeiten freien Lauf lassen zu können. Der Oppositionsliberale Mander und der Labour-Abgeordnete Noel Baker taten sich bei diesem unehrlichen Spiel besonders hervor.

Außenminister Eden mußte wegen dieses Vorgehens einem Anfragesteller eine Zurechtweisung erteilen, indem er es ablehnte, eine Anfrage zur Kenntnis zu nehmen.

Die Haltung der Opposition erregte auch bei den Konservativen Unwillen. Der Abgeordnete Cazalet verwies auf eine Meldung in der Mittwoch-Ausgabe der „Times", in der der Berichterstatter des Blattes, der sich auf der Seite der nationalen Truppen befindet, mitteilt, daß Guernica hauptsächlich durch die Brandstiftung der Bolschewisten zerstört worden sei. Dieser neue „Times"-Bericht beweise, daß die ursprüngliche Meldung dieses Blattes vollkommen unrichtig gewesen sei.

Großer nationalsozialistischer Erfolg in Danzig

Das Ermächtigungsgesetz von 1933 um weitere vier Jahre verlängert

Danzig, 5. Mai.

Der Danziger Volkstag nahm am Mittwoch den Gesetzentwurf zur Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes vom Jahre 1933 um weitere vier Jahre an. In der namentlichen Schlußabstimmung wurden 47 Ja-Stimmen und 20 Nein-Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgegeben. Mit Ja stimmten außer den nationalsozialistischen Abgeordneten u. a. auch der deutschnationale Abgeordnete Weise sowie die in letzter Zeit aus der Opposition als Hospitanten zur nationalsozialistischen Fraktion übergetretenen Abgeordneten.

Volkstagspräsident Beyl stellte fest, daß damit eine Mehrheit von zwei Drittel der anwesenden Abgeordneten erreicht sei. Da es vor vier Jahren noch der Zustimmung des Zentrums bedurft habe, um diese Mehrheit zu erzielen, das Zentrum heute aber Schulter an Schulter mit den Kommunisten und Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimme, sei das Zustandekommen der Mehrheit ein außerordentlicher moralischer Erfolg der nationalsozialistischen Bemühungen um eine große deutsche Einheitsfront in Danzig. Die beiden polnischen Abgeordneten stimmten aus technischen Bedenken gegen das Gesetz.

Vor der Beratung über das Ermächtigungsgesetz erledigte der Volkstag eine längere Tagesordnung. So wurde dem Senat Entlastung für die Jahresrechnung für 1933 erteilt und die Entziehung zweier Mandate, deren Inhaber sozialdemokratische Abgeordnete waren, die seit längerer Zeit mit unbekanntem Aufenthalt im Ausland leben, vom Haus endgültig bestätigt. Ferner wurde die Genehmigung zur Strafverfolgung eines Zentrumsabgeordneten formell erteilt. In der Aussprache stellten die nationalsozialistischen Abgeordneten Beyl und Dr. Willers unter anderem fest, daß die NSDAP jedem früheren Gegner die Hand reiche, der sich, wie es verschiedene Abgeordnete jetzt getan haben, in die große deutsche Front eingliedern wolle. Die Sitzung des Danziger Volkstages, in der die Redner des Oppositionsrestes eine recht kümmerliche Rolle spielten, stand in ihrem ganzen Verlauf im Zeichen des beginnenden nationalsozialistischen Endsieges im Kampf um den deutschen Menschen in Danzig.

Himmler vor den Polizeioffizieren

Berlin, 5. Mai.

Am zweiten Tage des gegenwärtig im Reichstagsgebäude durchgeführten großen weltanschaulichen Schulungslehrganges, zu dem das Offizierkorps der Ordnungspolizei in Stärke von 450 Offizieren in Berlin zusammengezogen ist, gab der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler in einer ausführlichen Rede Richtlinien für die künftige Entwicklung der deutschen Polizei-Organisation.

Der Reichsführer SS setzte die Notwendigkeit eines weltanschaulich absolut gefestigten und in jeder Beziehung zuverlässigen Schutzkorps im Innern auseinander und erklärte: „Der Schutz im Innern der Nation kann nur vollwertig von einer Organisation versehen werden, die in jeder Hinsicht erstklassig ist und über das wertvollste und intelligenteste Menschenmaterial verfügt! Die Zeit der gemütlichen Dämmerschoppen, die Zeit des gemächlichen Bürodienstes ist in der deutschen Polizei ein für allemal vorbei."

Auf die enge Gemeinschaft zwischen der Polizei mit den Schutzstaffeln der nationalsozialistischen Bewegung hinweisend, erklärte der Reichsführer SS, daß er bewußt davon abgesehen habe, die höheren Führerstellen in der Polizei allgemein durch SS-Führer zu besetzen, daß aber der Nachwuchs des Offizierkorps der Polizei ausschließlich aus den Führerschulen der SS kommen werde. An dieses künftige Offizierkorps der Polizei, das aus der aktiven SS stamme, müsse er mit Rücksicht auf die gegenwärtigen und die kommenden Aufgaben die allerhärtesten Anforderungen stellen. Der künftige Polizeioffizier werde neben seiner rein polizeimäßigen Ausbildung auch eine sorgfältige Schulung auf politische Aufgaben und auf Spezialaufgaben erhalten. Er werde z. B. eine Zeitlang beim Sicherheitsdienst in der Kenntnis der politischen Gegner geschult; er werde auch zur allgemeinen SS abkommandiert werden, um die Sorgen und Nöte, die vielen Schwierigkeiten und den Opferwillen dieser Formationen zu erleben und sich als Führer zu bewähren.

Neuraths Besuch in Rom

Der Besuch des Reichsaußenministers in Rom, der gestern abend abgeschlossen wurde, galt dem weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Freiherr von Neurath war von leitenden Beamten seines Ministeriums begleitet, die an den politischen Gesprächen teilnahmen. Die Begrüßung der deutschen Gäste in der italienischen Hauptstadt war deshalb besonders herzlich, weil Freiherr von Neurath von 1924 bis 1929 als Botschafter des Reiches in Rom tätig gewesen ist und in dieser Zeit unermüdlich für den Ausbau der deutsch-italienischen Beziehungen gewirkt hat. Die Römische Presse bezeichnete ihn in ihren Begrüßungsartikeln als einen Vorkämpfer der Freundschaft zwischen den beiden Staaten. Der Aufenthalt des Reichsaußenministers brachte neben politischen Unterredungen mit Mussolini und Ciano und dem Empfang beim König von Italien und Kaiser von Aethiopien eine Reihe von festlichen Veranstaltungen, aus denen die Herzlichkeit sprach, die heute auf allen Gebieten der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Staaten festzustellen ist.

Obwohl die Reise des Reichsaußenministers, die eine Erwiderung des Besuches von Graf Ciano in Berlin darstellt, keine Ueberraschungen bringen konnte, hat sich der ausländischen Presse eine nur schlecht verborgene Aufregung bemächtigt. Es wurden die üblichen Orakel losgelassen, nach denen die deutschen und die italienischen Staatsmänner in Rom finstere Pläne schmieden sollten. In Paris, wo bekanntlich jede Auslandsreise eines deutschen Ministers Panikstimmung erzeugt, sprach man von Wirtschaftsverhandlungen, die den gesamten Welthandel bedrohen würden. Das Reich sollte nach Ansicht der Pariser Presse Italien in gewaltigem Umfange mit industriellen und chemischen Erzeugnissen versorgen und dafür Konzessionen in Abessinien erhalten. Auch über die Absichten der deutsch-italienischen Politik im Donauraum liefen die wildesten Gerüchte um, die in Frankreich den Eindruck erwecken mußten, als sei der französische Einfluß in Südosteuropa nur noch eine historische Reminiszenz.

In Wirklichkeit bedeuten die Gespräche in Rom eine Fortsetzung und Vertiefung der engen Zusammenarbeit der beiden Staaten. Die grundsätzlichen Fragen des deutsch-italienischen Verhältnisses sind seit den Berliner Verhandlungen Cianos vollkommen geklärt. Es gilt jetzt, die Politik der beiden Staaten auf die zahlreichen und bedeutungsvollen Ereignisse abzustimmen, die seitdem eingetreten sind. Bei der Freundschaft, die heute Berlin und Rom verbindet, ist ein ständiger Gedankenaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern unbedingt erforderlich. Das Wort von der Achse Berlin—Rom ist zur politischen Realität geworden und hat Eingang in die Diplomatensprache gefunden, wenngleich Bedeutung und Absichten dieser Achse noch vielfach falsch verstanden und — bewußt oder unbewußt — der Weltöffentlichkeit gegenüber in ein falsches Licht gesetzt werden.

Die deutsch-italienische Freundschaft beruht auf zwei Grundsätzen: auf der weitgehenden weltanschaulichen Uebereinstimmung der beiden Staatsformen und auf der realpolitischen Ebene einer gleichgerichteten Außenpolitik. Die weltanschauliche Uebereinstimmung, das Ergebnis von entscheidenden inneren Revolutionen, ist in letzter Zeit immer mehr deutlich geworden. Die zahlreichen Besuche führender deutscher Männer in Italien und führender Italiener in Deutschland haben auf allen Gebieten des staatlichen und geistigen Lebens Verbindungen angeknüpft. Bei dem Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in Italien und dem der italienischen Jugendführer, Industriellen und Journalisten in Deutschland handelte es sich nicht um bloße Repräsentationsreisen, sondern diese Besuche hatten konkrete Absichten, deren Bedeutung sich bald erweisen wird. Weltanschauliche und realpolitische Uebereinstimmung ergänzen

Heute Gartenbeilage:

Garten, Blumenfenster und Kleintierzucht

Seite 13 und 14

SLUB
Wir führen Wissen.